



ALLGEMEINE ILLUSTRIRTE



Weltausstellungs-Zeitung.

F. W. BADER, WIEN.

Redaction, Administration und Expedition:

Deutsche Ausgabe:
 Chef-Redacteur: Dr. Ferd. Springmühl,
 Wien, II. Nordbahn-Strasse Nr. 23.

Französische Ausgabe:
 L'Exposition universelle de Vienne, journal
 illustrée.

Chef-Redacteur: Jules Frank,
 Paris, Rue Richelieu 112.

Ungarische Ausgabe:
 Képes
 KIÁLLITÁSI LAPOK.
 Szerkeszti: Steinacker Ödön,
 Pest, uri-utza 2 dik szám.

Herausgegeben von DR. FERD. SPRINGMÜHL unter Mitwirkung
der Herren:

Dr. J. Arenstein, Dr. A. Bauer, Hofrath Baron A. Burg, Prof. Dr. Exner,
 Regierungs-Rath J. Falke, Director Franz Ritter v. Hauer, Sections-Rath
 Dr. E. Hermann, Ober-Inspector Köstlin, Dr. G. Krafft, Prof. Lielegg,
 Sections-Rath F. Migerka, Gewerbevereins-Secretär du Nord, Director
 Dr. Pisko, Dr. J. E. Polak, Professor Radinger, Ingenieur J. Wottitz
 in Wien; Prof. Dr. Kick in Prag; Dr. Wedding, R. Ziebarth
 in Berlin; Ingenieur C. Kayser, Dr. Nicolaus Hocker in Wien; Prof.
 Dr. Hartig, Director Dr. Rentzsch in Dresden; Prof. Dr. Rühlmann
 in Hannover; Director C. Stegmann in Nürnberg; kön. Notar Krazer
 in Ulm; Hofrath Dr. G. Wagner in Würzburg; C. Breunlin in
 Weissenau; O. Hämmerli, Prof. J. H. Kronauer in Zürich; General-
 Consul Hofrath Dr. Carl Ritter v. Scherzer in Smyrna; Prof.
 E. v. Rodiczky in Ungar.-Altenburg; Ingenieur J. L. Menkes.

Das Blatt erscheint wöchentlich zweimal, und
zwar jeden Donnerstag und Sonntag.

Man abonnirt bei allen Buchhandlungen und
 Postanstalten auf 20 Nummern, die einen Band
 bilden, mit 4 fl. ö. W. = 2 Thlr. 20 Sgr.
 = 10 Frcs.

Inserate werden nach dem Tarif billigst berechnet.

Beiträge,
 von tüchtigen Kräften kommend, werden sehr
 gut honorirt.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.
 Briefe an die Redaction oder die Administration
 sind franco zu adressiren.
 An die Redaction gerichtete Fragen in Welt-
 ausstellungs-Angelegenheiten werden umgehend
 beantwortet.



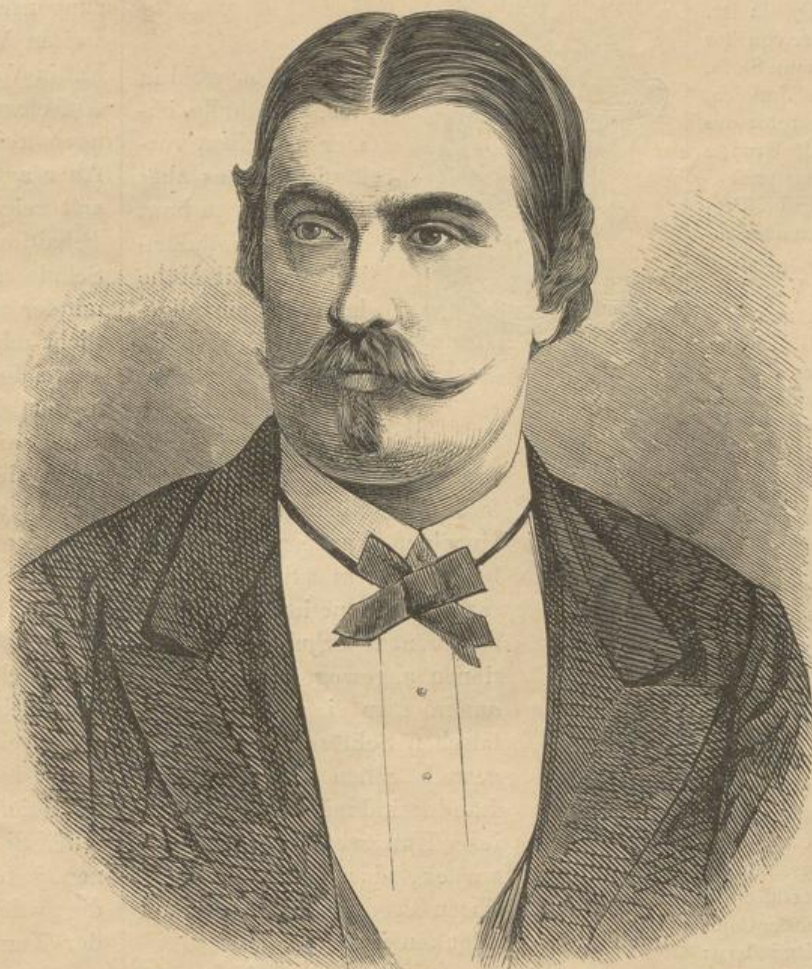
Die kais. deutsche Reichs-
 Central-Commission hat
 die „Allgemeine Illustrirte
 Weltausstellungs-Zeitung“
 zum Organe für ihre offi-
 ciellen Mittheilungen be-
 stimmt.



Das königl. ungarische Com-
 missariat für die Wiener
 Weltausstellung hat laut
 Zuschrift vom 11. April die
 „Allgemeine Illustrirte Welt-
 ausstellungs-Zeitung“ als
 ihr officielles Organ erklärt.



Die königl. portugiesische
 Ausstellungs-Commission
 hat mit Zuschrift vom 4. Mai
 die „Allgemeine Illustrirte
 Weltausstellungs-Zeitung“
 als ihr officielles Organ er-
 klärt.



CARL HASENAUER, Chef des Bau-Bureau für die Ausstellungsarbeiten.

INHALT.

Text.

Palendarium.

Personalien.

Die Kunst auf der Weltausstel-
lung von Balduin Groller.Die Frauenarbeit auf der Welt-
ausstellung, von Leopoldine
Neuber.

Vom Ausstellungsplatze.

Für die deutschen Besucher der
Weltausstellung.Zur internationalen Brauerver-
sammlung.

Carl Hasenauer.

Aus der Kunst-Halle.

Prater-Regulirungs-Bureau.

Rundschau.

Technischer Theil.

Industrie-Blatt.

Bank- und Verkehrsblatt.

Inserate.

Illustrationen.

Carl Hasenauer.

Austria, Gruppenbild von Benk.

Prater-Regulirungs-Bureau.

Norwegische Bauern.

Im Getreide, von Mouillon. (Aus
der französischen Abtheilung
der Kunsthalle.)

An unsere Leser.

Mit der heutigen Nummer unserer Zeitung beginnt deren **III. Band**. Die grosse Anerkennung, welche das Blatt in allen Gegenden der civilisirten Welt gefunden, überhebt uns der Mühe, heute darzulegen, dass ein Organ der Weltausstellung wie das unsrige, welches in Wort und Bild das grosse Werk Allen vorführen und verewigen soll und das in prächtiger Ausstattung auch den höchsten Anforderungen entspricht, ein Bedürfniss ist. Aber wir wollen nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, dass mit dem **III. Bande** unser Blatt im eigentlichen Sinne des Wortes eine **Weltausstellungs-Zeitung** wird. Wir treten ein in den geöffneten Industrie-Palast, um all' die herrlichen Schätze eingehender zu betrachten, und wenn wir bisher nur das Aeussere des Riesenwerkes unseren Lesern vorführen konnten, so nähern wir uns jetzt dem inneren, werthvollen Kerne und in den folgenden Bänden werden wir die einzelnen, besonders die hervorragenden Ausstellungs-Objecte aller Gebiete und aller Länder der Erde näher betrachten; wir streben darnach, dass unser Blatt für Alle Besucher der Ausstellung, wie für solche, die nicht das grosse Schauspiel zu sehen Gelegenheit haben, belehrend, erläuternd, anregend und nutzbringend sei; die tüchtigsten Kräfte auf künstlerischem und literarischem Gebiete garantiren uns dafür, dass dieses Streben im vollsten Masse realisirt werden wird. Wir bitten unsere Abonnenten, uns ferner das Wohlwollen zu schenken, welches sie uns bisher entgegengebracht.

Die Redaction.

An unsere P. T. Abonnenten.

Wir ersuchen jene P. T. Abonnenten, welche die Pränumeration auf den III. Band der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung noch nicht eingeleitet haben, den Pränumerations-Betrag ehestens einsenden zu wollen, damit in der Zusendung des Blattes keine Störung eintrete. Wir bitten, eine Adressenschleife, unter welcher bisher unser Blatt zugesendet wurde, beizufügen.

Abonnement: Für 1 Band (20 Hefte) 4 fl.; 5 Bände 20 fl.

Neu eintretenden Abonnenten kann der Band II auf Verlangen nachgeliefert werden.

Die Administration

der Allgemeinen Illustrirten Weltausstellungs-Zeitung,
II. Nordbahn-Strasse 28.

KALENDARIUM.

1873.

31. Mai 9. Juni: Ausstellung von Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen, Eseln.

Personalien.

Deutsche Jurors. Von den von der deutschen Regierung zu ernennenden Jurors sind vorläufig folgende Namen festgestellt: Gruppe I: Dr. Hammacher, Berlin, Professor Dr. Richter von der Berg-Akademie zu Freiberg, Berghauptmann Serlo, Breslau; Gruppe II: Ober-Forstrath Judeich, Tharandt, Dr. v. Langsdorff, General-Secretär des landwirthschaftlichen Vereins in Darmstadt; Gruppe III: Dr. B. Hübner, Zeitz, Geheimer Commerzien-Rath Kunheim, Berlin, Hofrath Dr. Wagner, Professor, Würzburg; Gruppe IV: Commerzien-Rath Wrede, Berlin, van der Wyngaert, Berlin, Zuckschwerdt, Magdeburg; Gruppe V: Alex. Heimendahl, Vorsitzender der Handelskammer in Crefeld, Geheimer Commerzien-Rath B. Liebermann, Berlin, Fedor Zschille, Commerzien-Rath in Dresden; Gruppe VI: F. Deninger, Commerzien-Rath, Mainz; Gruppe VII: Ehni, Stuttgart, Schott, Hütten-Director zu Ilensburg; Gruppe VIII: Anton Pössenbacher, München; Gruppe IX: Geheimer Commerzien-Rath March, Charlottenburg; Gruppe X: Dr. Hr. Meidinger, Professor, Carlsruhe, Senfft, Ober-Inspector des königlichen Musterlagers in Stuttgart; Gruppe XIII: Dr. Hartig, Professor, Dresden, v. Wessler, Director der Maschinen-Fabrik Esslingen, Wilhelm v. König zu Kloster Ober-Zell bei Würzburg, Schwartzkopf, Maschinenbau-Director, Berlin; Gruppe XIV: Professor Dr. v. Jolly, München.

Der König der Niederlande hat, wie man der „D. Ztg.“ meldet, einen Ausschuss von Officieren gebildet, welcher sich nächstens nach Wien begeben soll, um nicht bloss die Weltausstellung, sondern auch die vornehmsten Militär-Anstalten in Augenschein zu nehmen. Die betreffende Commission besteht aus nachfolgenden Mitgliedern: Dr. P. J. van der Gryp, Militär-Arzt erster Classe, W. F. Meyl, Unter-Intendant, C. W. F. v. Jeetze,

Capitän der Jäger und Grenadiere, A. M. Mazel, Capitän der Festungs-Artillerie, und F. H. Ampt, Capitän der Pionniere.

Die Kunst auf der Weltausstellung.

Von Balduin Groller.



unt wird es wohl in der Kunsthalle immer aussehen, vorläufig geht es aber noch etwas zu bunt zu. Nur nothdürftig und mit Mühe lässt sich ein allgemeiner Ueberblick über die Vorzüge und Schwächen der Kunstleistungen gewinnen.

Noch ist es überhaupt fast unmöglich, sich in die einzelnen Werke zu vertiefen, bevor die künstlerische Gesamt-Production der verschiedenen Schulen und Nationen abgewogen wird, wenn anders man sich zuletzt nicht falschen Schlüssen gegenübergestellt sehen will. Manche Länder sind mit der Installation ihrer Kunstwerke noch so weit zurück, dass an Schlussfolgerungen aus ihren Productionen überhaupt noch nicht zu denken ist.

Im Ganzen und Grossen freilich darf man sich keine besonderen Resultate von

der vergleichenden Forschung in der Kunsthalle versprechen. Unsere Zeit ist nach jeder Richtung hin eine Zeit der Publicität, und es ist uns kein Geheimniss, was und wie gegenwärtig in Paris oder in München, in Düsseldorf oder in Berlin gemalt wird. Eine wesentliche Ueberraschung werden dem Auslande vielleicht nur die künstlerischen Errungenschaften bereiten, auf welche hinzuweisen Wien in der Lage ist. Die Kunst hat in Wien während der letzten Jahre einen Aufschwung genommen, der im Auslande noch keineswegs hinreichend gewürdigt ist. Aber auf der Weltausstellung wird es sich erst zeigen müssen, ob wir wieder das vorbehaltlose Recht besitzen, von einer Wiener Schule zu sprechen, ob eine mehr oder minder grosse Anzahl neben-, wenn auch nicht mit einander einhergehender Talente ausreicht, eine Schule zu bilden, besonders in dem Falle, wenn sie nicht durch das Band einer Kunstweise verbunden sind, wenn sie, von verschiedenen Principien ausgehend, zu gänzlich verschiedenen Resultaten gelangen. Es wird sich erweisen müssen, ob diese Talente zufällige Einzelgestalten sind, wie sie überall und unter allen Umständen gedeihen können, oder ob sie organisch aus den für die Hebung des Kunstlebens überaus günstigen Verhältnissen organisch herausgewachsen sind.

Die richtige Antwort auf diese Fragen wird sich, wenn sie überhaupt mit apodiktischer Sicherheit wird gegeben werden können, jedenfalls erst geben lassen, wenn sich die ruhige, aufmerksame Beobachtung in der Kunsthalle wird geltend machen können, was sie bis nun noch nicht kann.

Heute, wo jede Individualität freien

Spielraum hat sich zu entfalten, wo jede Besonderheit, sei sie edel und bedeutend oder noch so absurd, ihre Schaar von Anhängern findet, ist überhaupt nur mit Vorsicht von einer „Schule“ zu sprechen. Eine Schulbildung in dem Sinne, wie sie sich in früheren Zeiten oftmals vollzogen hat, vollzieht sich heute unter viel schwierigeren Verhältnissen. Nur selten taucht eine Grösse auf, die fest genug stünde, damit sich die Krystalle kleinerer, aber verwandter Geister an ihr ansetzen könnten. Dieser Mangel an „Schulen“ ist im Grunde nicht einmal zu bedauern, denn wie die Eisen-Feilspäne vom Magnet abfallen, wenn dessen Kraft erstirbt, so zerfällt auch in der Regel die Schule, wenn der Genius erlischt, der sie zusammengehalten. Der Zusammenbruch und die Auflösung einer Schule oder, was dasselbe bedeuten will, ihrer Entartung, pflegt kein beklagenswerthes Ereigniss zu bilden.

Die Weltausstellung wird es darthun, dass man Unrecht thut, heute noch viel von Schulen zu reden. Man wird finden, dass es eine Düsseldorfer Schule z. B. nicht mehr gibt, und dass die Bedeutung dieser Stadt als Kunststadt erschöpfend gewürdigt ist, wenn man einige wenige Künstler würdigt, die, unabhängig von einander, jeder nach seiner Art der Vollendung zustreben.

Mit scheinbar grösserer Berechtigung darf von einer Münchener Schule gesprochen werden. Allein auch hier ist es kein eigentlich geistiges Band, von welchem diese zusammengehalten würde; vielmehr besteht das Bindemittel hier in dem mehr äusserlich haftenden Kitt einer verwandten Technik. Piloty's Bedeutung für die modernste deutsche Malerei ist damit nicht geschmälert, denn es war von der grössten Wichtigkeit, die Maler wieder darauf hinzuweisen, dass sie auch in anderen Farben malen dürften als gerade in jenen, die Gott in seinem Grimme erschaffen, bei versöhnter Stimmung aber wieder verboten zu haben scheint. Die Verachtung der Mache, sowie des coloristischen Reizes war so weit gediehen, dass nur eine Reformation vor gänzlicher Versumpfung retten konnte. Dass Revolutionäre und Reformatoren gerne des Guten zu viel thun, ist bekannt.

Das einheitlichste Kunst-Princip dürfte sich wohl in der französischen Abtheilung vorfinden; aber auch das lässt sich nicht sowohl auf die Wirkung einer Schule zurückführen, als vielmehr auf den trotz allen Sträubens nicht wegzuleugnenden Umstand, dass der Codex des guten Geschmackes in Frankreich allgemeiner befolgt wird als sonst irgendwo. So wird Jeder auf sich allein gestellt sein, und Keiner wird sich im Ruhmesglanze einer Schule sonnen dürfen. Um so auffälliger erscheint der von der Wiener Künstlerschaft gefasste Beschluss, von einer Prämierung von Kunstwerken auf der Ausstellung abzusehen. Wir sind weit entfernt, den abgeschafften Medaillen Thränen nachzuweinen, sie haben oft Anlass zu be-

rechtigter Missstimmung geboten. Aber befremden muss es doch, dass ein solcher Beschluss von der Künstlerschaft selbst auf eigenen Antrieb erfolgte. Denn gerade für die Künstler hatten bisher die Medaillen nicht unwesentliche Vortheile. Manche Künstler-Existenz wurde durch eine Medaille geschaffen und zahlreichen Talenten gelang es schon durch eine Prämierung, mit einem Schlage zur Geltung zu gelangen und langen Mühen und Kämpfen von oft zweifelhaftem Ausgange auszuweichen, die ihm sonst nicht erspart geblieben wären.

Frauenarbeit auf der Weltausstellung.

Von Leopoldine Neuber.

Wir wollen diesmal eine ausgedehnte Rundschau halten und uns nicht einzig mit den Frauenarbeiten beschäftigen, sondern auch den Dingen Aufmerksamkeit schenken, die vorzugsweise von den Frauen begünstigt werden. Ohnedies hätten wir wenig genug von ausgestellten Frauenarbeiten zu erzählen, da der für die Ausstellung derselben bestimmte Pavillon erst seiner Vollendung entgegengeht und die zerstreuten Näharbeiten und Stickereien und Spitzen, die in der Industrie-Halle uns entgegenschauen, wenig Neues oder Interessantes bieten. Es sind dies die gewöhnlichen Gegenstände, die wir täglich in jedem Schaufenster der vielen Weisswaren-Geschäfte sehen können, ohne jede hervorragende Bedeutung, höchstens aufmerksamer gewaschen und gebügelt. Die Schweizer Abtheilung mit ihren prachtvollen Stickereien und Vorhängen macht eine Ausnahme davon, und wir werden noch Gelegenheit haben, ausführlich von der geschickten und geübten Hand der Appenzellerin oder Oberländerin zu erzählen, die gleich der sächsischen und böhmischen Spitzenklöpplerin Tag für Tag bei ihrem kleinen Fensterchen sitzt und sich die Augen blind sticht — um sich an Erdäpfeln und an schlechtem Caffee sättigen zu können.

Wenden wir jetzt den Blick den schweren, rauschenden Seidenstoffen zu mit ihren bald sanften, bald feurigglühenden Farben und verschaffen wir uns die Ueberraschung, bis auf den ersten Ursprung ihrer Entstehung zurückzugehen. Zuerst sehen wir da eirunde, blassgelbe oder orangefarbige Cocons, welche die anscheinbare Seidenraupe um sich spinnt, um in dieser feingespinnenen Hülle ihre merkwürdige Verwandlung vom kriechenden zum geflügelten Insecte, von der blätterfressenden Larve zum Schmetterlinge durchzumachen, der sich vom Honigsafte der Blumen nährt. Einem Thiere also, einer niedrigen Raupe, welche auf den Blättern des Maulbeer- und Götterbaumes lebt, verdanken wir den kostbaren Stoff. Bedenkt dies die stolze Dame, wenn sie selbstgefällig vor dem Spiegel den Faltenwurf ihres Seidenkleides ordnet?

Das hässliche, unscheinbare Thierchen hat für sich gearbeitet. Der Mensch, der

Herr der Schöpfung, übt das Recht des Stärkeren, er dreht die zarten, feinen Fädchen zu glänzenden Fäden, die Spinnerei geht Hand in Hand mit der Weberei und aus dem kleinen, gelben Cocon entstand der schwere, schöne Seidenstoff. Aber gehen wir einige Schritte weiter und wir sehen eine leichte, duftige Wolke vor uns ausgebreitet, die bei näherer Betrachtung uns die flüchtigen Freuden einer Ballnacht verführerisch vorzaubert. Moll, Crêpe plisse und wie sie alle heissen, diese graziösen, verfeinerten Stoffe der Neuzeit, sie ruhten einst in den Samenkapseln eines Gesträuches, des Baumwoll-Strauches. Die Samen dieser Pflanze sind mit einer dichten Hülle flockiger Haare, wie mit weichem Flaume umgeben, welcher oft die ganze Kapsel füllt. Zur Zeit der Reife sammelt man die Haarflocken und spinnt und webt aus ihnen festen oder gazeartigen Stoff, je nach Bedarf. Wie die Dame, welche Seide trägt, in das Gespinnst eines Thieres gekleidet ist, so ist das junge Mädchen im Gaze-Kleide in die Haare einer Pflanze gehüllt und das zarte Gewebe, das sie umfängt, verräth noch deutlich seine Entstehung, denn es flattert so leicht und lose dahin, wie die feinen Haare der Samenkapsel, aus welchen es gemacht ist, auch im leisesten Lufthauche zitterten.

Forschen wir nach dem ersten Ursprunge der schneeigen Linnen, die Schlesien so zahlreich ausgestellt hat, so müssen wir auf die schönen Flachsfelder hinausgehen, deren zierliche, hellblaue Blüthen das herrliche Blau des Himmels spiegeln. In den Stengeln der Flachspflanze steckten die feinen, weissen Sacktücher einst als derbe, zähe Fasern, als Bastfasern. Die Stengel der Pflanzen wurden, als sie vollkommen entwickelt waren, aus der Erde gezogen und ausgelaugt, dann geröstet, gebrochen und so aus ihnen die werthvolle Faser gewonnen, welche die Hand des Menschen oder die Maschine zu Leinenfäden verspinnt und zu Geweben verarbeitet. Dazu noch die Sonne oder die Kunst der Chemie als Bleiche, und wir können einer lieblichen, feingeformten Pflanze die dauerhafte Leinwand verdanken, die ehemals so sehr der Stolz einer echten, rechten Hausfrau war.

Und fragen wir nach der Entstehung so zahlreicher anderer dichten Stoffe, mit denen wir uns vorzüglich gegen die Rauheit des Winters schützen, so finden wir sie als weisses, lockiges Vliess an der Decke des Schafes hängen, welches die Pflege des Menschen veredelt und dadurch zur Hervorbringung feinerer, längerer, zarterer Wolle befähigt hat. Jedem Thiere gab die gütige Natur die Kleidung mit auf die Welt; dem Menschen aber gab sie statt eines angeborenen Kleides den Erfindungsgeist, damit er sich selbst das Erforderliche schaffe, und er hat auch diesen Erfindungsgeist erst nur mit roher Hand, dann aber mit

kunstgewandten Fingern bethätigt; denn das ist das Herrliche, Wunderbare am Menschen, dass seine geistigen Fähigkeiten einer Steigerung und Selbstveredlung fähig sind. Als er seine Wiege unter dem milden, lauen Himmel Asiens verliess und sich neue Wohnsitze im rauhen Norden aufsuchte, zog er den Thieren in der neuen Heimat den Pelz ab und steckte sich selbst hinein. Betrachten wir heute unsere Ausstellungsräume, wie mächtig muss uns die Idee von Einst und Jetzt ergreifen. Mit welch' ehrfurchtsvollem Schauer stehen wir vor dem Erfindungsgeiste des Menschen, der dies Alles geschaffen!

Vom Ausstellungsplatze.

Immer und immer wieder vom Wetter zu sprechen ist gegen den guten Geschmack, aber das Wetter ist auch nicht nach unserem Geschmack, ebensowenig wie es uns angenehm ist, immer über dasselbe Referate schreiben zu müssen. Ja, müssen; es lässt sich nicht umgehen, ebensowenig wie sich die natürlichen Seen am Ausstellungsplatze umgehen lassen. Ziffermässig genau lässt sich der Schaden, den das Ausstellungs-Unternehmen durch den fortwährenden Regen erleidet, nicht nachweisen, aber man gewinnt einen ziemlich festen Anhaltspunkt, wenn man sich vor Augen hält, dass es mindestens eine halbe Million Gulden ausmacht, was die Regenfluthen an Eintrittsgeldern der Cassa der General-Direction weggeschwemmt haben. Das Wetter ist uns leider mehr als ein Gesprächsstoff, es ist eine Calamität. Die Wege auf dem Ausstellungsplatze sind nicht zu passiren, die gedeckten Höfe stehen zum grossen Theile unter Wasser, die Dachhaut der Rotunde schliesst nicht dicht, auch da dringt der Regen durch und gefährdet kostbare Ausstellungs-Objecte in ernstlicher Weise. Und wenn der Regen in ausgiebiger Weise den allgemeinsten Verdruss erregt hat, dann fährt noch ein Sturmwind dazwischen und thut noch ein Uebriges. So hat vor einigen Tagen ein überaus heftiger Sturm die Thorflügel des West-Portals zertrümmert. Mit elementarer Wucht warf er sich auf Alles, was ihm in den Weg kam, schleuderte grosse Holzstücke vor sich her und verwundete auf diese Weise mehrere Cassiere am West-Portal nicht unerheblich, nachdem er auch noch ein Tourniquet zerstört hatte. Ich glaube, unter solchen Verhältnissen haben wir das Recht zu sagen, was dereinst unverbürgten Nachrichten zu Folge Daniel in der Löwengrube gesagt haben soll: „Da hört denn doch die Gemüthlichkeit auf!“

Natürlich sind vorläufig beim West-Portale die eisernen Rouleaux heruntergelassen und ein Eintritt durch dieses Portal zur Unmöglichkeit gemacht. — Der Besuch ist, wie es sich unter solchen Umständen fast von selbst versteht, kein massenhafter, und die Aussteller, die nothgedrungen auf

dem Platze verweilen müssen, machen lange, gelangweilte und verdriessliche Gesichter. Durchbricht die Sonne doch einmal auf eine Stunde den Wolkenschleier, so ist auch sogleich ein regeres Leben auf dem Platze wahrzunehmen. Das grösste Interesse, die naivste Bewunderung und ein wahrer Eifer beim Schauen ist dem weiblichen Theile der Gäste vom Gesichte herunterzulesen. Am stärksten ist das schöne Geschlecht durch die blondhaarigen Töchter Albions vertreten. Es sind auf dem Platze mehr Engländerinnen als Wienerinnen zu sehen. Auch Französinen sind nicht selten, dagegen sind die österreichischen Provinzen ausser den Ausstellern selbst noch fast gar nicht in ihren Repräsentanten oder Repräsentantinnen erschienen.

Die Stimmung ist allüberall flau. Daraus ist es wohl zu erklären, dass die Aussteller, die noch sehr viel mit ihren Installations-Arbeiten zu thun hätten, diese nur säumig und nachlässig betreiben. Wenn auch Einzelne keine Mühe und Anstrengung scheuen, um endlich doch fertig zu werden, so gehen die Arbeiten im Allgemeinen doch viel langsamer von Statten als vor der Eröffnung.

Als kleine Ereignisse vom Platze seien folgende Thatsachen erwähnt: erstlich dass die Blumenausstellung am 15. d. M. geschlossen wurde, und dass an demselben Tage in der Maschinen-Halle die erste Dampfmaschine in Betrieb gesetzt wurde. Eine neuerliche Blumenausstellung wird am 1. Juni eröffnet werden, doch wird die Halle inzwischen umgebaut werden.

Für die deutschen Besucher der Weltausstellung.

Wien, 15. Mai 1873.

Um dem deutschen Publicum, welches die Weltausstellung besucht, im Bereiche der deutschen Ausstellung einen bequemen Sammelplatz zu bieten, ist in einem der beiden, die Rotunde des Industrie-Palastes begrenzenden deutschen Höfe ein eigenes Versammlungshaus errichtet worden. Es bietet sich dort Gelegenheit zum Schreiben und zum Niederlegen von Briefen und Nachrichten.

Unter der Bezeichnung: „Wien, Weltausstellungs-Platz, deutsches Versammlungshaus“ können Briefe dorthin gerichtet werden, deren Aushändigung an die Adressaten die deutsche Commission besorgt. Um den Besuchern der Ausstellung das gegenseitige Auffinden zu erleichtern, wird ein Buch aufgelegt, welches zum Einschreiben der Wohnung bestimmt ist. Zeitungen aus den verschiedenen deutschen Staaten liegen täglich in dem Hauptsale des Hauses aus. Zur Entgegennahme von Briefen und Mittheilungen, sowie zur Aushändigung der eingelaufenen Briefe ist dort ein Aufseher stationirt.

Die Benützung des Hauses ist allen denjenigen freigestellt, die durch das Bureau

der deutschen Commission eine Karte zum Ausstellungsplatze erhalten haben.

Deutsche Ausstellungs-Commission.

Zur internationalen Brauerversammlung.

Das Comité für die internationale Brauerversammlung, welche vom 16. bis 21. Juni hier stattfinden soll, erlässt an die Brauereibesitzer folgenden Aufruf:

„Der mächtige Aufschwung, den die Bierbrauerei in den letzten Decennien genommen hat, sowie die wichtige Rolle, welche diese Industrie in volkswirtschaftlicher und technischer Beziehung in allen Cultur-Ländern der Welt spielt, hat in Fachkreisen den naheliegenden Gedanken erweckt, bei Gelegenheit der Weltausstellung 1873 eine internationale Brauerversammlung in Wien zu veranstalten, um den Fachgenossen Gelegenheit zu persönlicher Annäherung und zur Besprechung wichtiger gemeinsamer Angelegenheiten zu geben.

Das gefertigte Comité ladet die Herren Brauereibesitzer, Braumeister, Malz-Fabrikanten und Brauerei-Techniker zu reger Betheiligung an dieser Brauerversammlung ein.

Gegenstand der Verhandlung bilden kommerzielle und technische Fragen der Bierbrauerei.

Anmeldungen zum Beitritte werden vom Comité, welches seinen Sitz in Wien, Stadt, Kärntner Strasse Nr. 21, hat, entgegengenommen.

Das Comité für die internationale Brauerversammlung 1873 in Wien: August v. Barber, Moriz Faber, Johann Götz, Philippe J. Hatt, Rudolf John, Dr. Lintner, Max Mauthner, Theodor Meichl, Dr. Moriz, Dr. Josef Pohl, Dr. Reitlechner, Franz Richter, Dr. Schaup, Franz Schreiner, Gabriel Sedlmeyer, Johann Stein, A. Zimmermann.“

Das Programm für die Versammlung lautet:

„Die internationale Brauerversammlung tagt in Wien in der Zeit vom 16. bis 21. Juni 1873.

Am 16., 18. und 21. Juni 1873 werden Plenar-Versammlungen in einem Pavillon der Weltausstellung abgehalten.

Gegenstand der Verhandlung sind Vorträge und Besprechungen kommerzieller und technischer Fragen der Bierbrauerei.

Jene P. T. Herren, welche Vorträge zu halten gesonnen sind, werden ersucht, dieselben nebst Angabe des Gegenstandes längstens bis Ende Mai 1873 beim Comité anzumelden.

Während der Brauerversammlung erscheint ein Tagblatt, welches die Liste der Theilnehmer, deren Wohnungen, sowie die jeweilige Tagesordnung enthält.

An die Versammlungen reihen sich gesellige Zusammenkünfte, sowie der Besuch der grösseren Brauereien von Wien an.

Die Kosten der internationalen Brauerversammlung werden aus dem Erlöse der Mitgliederkarten gedeckt, deren Preis auf 15 fl. festgesetzt wird, und werden diese Karten seit 1. Jänner 1873 gegen Einsendung des Betrages den Herren Theilnehmern vom Comité zugesendet.“

Die österreichische Zeitschrift für Bierbrauerei berichtet, dass sich die Anmeldungen zur Theilnahme an der Brauerversammlung von Tag zu Tag mehren, und selbst Gäste aus Amerika erwartet werden. Zur Abhaltung der Sitzungen ist der grosse Sitzungssaal des Gewerbevereines mit seinen Nebensälen, Galerien etc. vom Comité acquirirt worden; man beabsichtigte früher, diese Versammlungen im Jury-Pavillon der Ausstellung zu arrangiren, es reichen jedoch diese Localitäten bei Weitem nicht aus zur Aufnahme der theilnehmenden Festgäste. Der Besuch der verschiedenen grossen Musterbrauereien bei und in Wien dürfte den Fachgenossen ein hohes Interesse gewähren. Das Comité hat in Berücksichtigung der Wichtigkeit die Eisfrage bei den öffentlichen Besprechun-



„AUSTRIA“. (Gruppenbild von J. Benk.)

*

gen in den Vordergrund gestellt und sind nicht nur tüchtige Fachmänner in der Fabrication von Eismaschinen gewonnen, sondern auch wissenschaftliche Vorträge über die Eisbildung und endlich über die Anlagen von Eiskellern und überhaupt Bauanlagen von kalten Kellern mit Sicherheit zu erwarten.

Carl Hasenauer.

(Siehe Abbildung auf der Titelseite.)



Architekt Carl Hasenauer, Chef des Bureau für die Ausstellungsarbeiten, gehört auch in die Reihe jener Männer, welche sich um das Zustandekommen der Ausstellung ein hervorragendes Verdienst erwarben. Von seiner Hand rühren das Project des Industrie-Palastes wie auch die ersten Entwürfe und sämtliche Pläne zu den Ausstellungs-Gebäuden her, und er leitete und überwachte persönlich alle Bauten auf dem Ausstellungs-Platze. Die General-Direction hat in ihm einen Mann gefunden, welcher

seiner schwierigen Aufgabe vollkommen gewachsen war. Wer all' das Geschaffene mit der kurzen Zeit, in welcher es entstand und entstehen musste, vergleicht, der wird zugeben, dass nur ausserordentliche Energie und Umsicht, aufopfernde Thätigkeit solches zu leisten im Stande war.

Carl Hasenauer wurde im Jahre 1833 in Wien geboren. Seinen ersten technischen Unterricht erhielt er im Collegium Carolinum zu Braunschweig, worauf er von 1850—55 die Wiener Akademie besuchte und sich dort unter den beiden Verstorbenen Architekten-Koryphäen van der Nüll und Siccardsburg zum Architekten bildete. Während dieser Jahre bereiste er auch Ober-Italien und einen Theil Deutschlands und hielt sich auch längere Zeit in Paris und London auf, wo er mit grossem Fleisse den in sein Fach schlagenden Studien oblag. Eine Fülle von Kenntnissen der verschiedensten Style — sowohl der Antike wie der modernen Baukunst — erwarb er sich später im Jahre 1856 im nördlichen Frankreich, 1862 in den Niederlanden, in England und Schottland und 1863 im südlichen Italien. Nachdem Hasenauer schon 1854 den ersten Preis für Architektur an der Wiener Akademie erhalten

hatte, ward ihm bei der Wiener Kunstausstellung von 1864 abermals der Preis für Architektur zu Theil. Bei dem Concours für das neue Wiener Opernhaus 1861 erhielt er den dritten Preis, bei dem für die Façade des Florentiner Doms (1864) den zweiten Preis, und zwar fand sein Entwurf so grossen Beifall, dass er dem ersten Preise nur um Weniges nachgesetzt wurde. Schon im Jahre 1866 zum Mitgliede der Wiener Akademie erwählt, wurde er 1868 in Folge seiner bei der Pariser Ausstellung von 1867 vorgelegten Bauentwürfe auch Ehrenmitglied des Instituts der britischen Architekten in London.

Hasenauer macht sich auch für die Verschönerung Wiens in nicht geringem Masse verdient; er führte bekanntlich den schönen Palast des Grafen Lützow vis-à-vis dem Künstlerhause aus, und hat im Vereine mit dem Architekten Semper den Bau der beiden grossen Museen, den Aus- und Neubau der kaiserlichen Burg, und die Aufführung des neuen Hof-Schauspielhauses übernommen.



NORWEGISCHE BAUERN.

Aus der Kunsthalle.

(Siehe Illustrationen auf Seite 5 und 7.)

Die österreichische Plastik hat wacker gerungen, um hinter den Erfolgen, deren sich ihre Schwesterkunst, die österreichische Malerei, freuen darf, nicht zurückzubleiben. Ihre Bestrebungen sind nicht erfolglos geblieben, sie wird mit Ehren bestehen beim Kampfe auf dem Felde der Ehre und des Ruhmes. Von einer achtunggebietenden Leistung eines jungen, reichbegabten Bildhauers finden unsere Leser heute eine Abbildung in unserem Blatte. Mit dem durchaus edel und würdig gehaltenen Werke

„Austria“ hat sich Johannes Benk, ihr Urheber, in die Reihe der vorzüglichsten heimischen Künstler gestellt. Eine schirmende Göttin, beschützt Austria die geistige und materielle Cultur, die sich innig an sie anschmiegen, von ihr Schutz, Hilfe und Stärke erhoffend. Es ist Monumentalität in der Gruppe, wie sie sich so ruhig schön aufbaut. Die Allegorie ist, wie sie sein soll, einfach und leicht deusam, sie bietet dem Beschauer nicht dunkle Räthsel. Die Figuren sind überlebensgross, die Austria selbst hat eine Höhe von ungefähr 7 Fuss, die Breite der Gruppe beträgt 6 Fuss. Die Gruppe

wurde im Auftrage des Kaisers vollendet, und ist für das Treppenhaus des k. k. Arsenal-Museums bestimmt. — Wir werden in Bälde Gelegenheit haben, auf J. Benk's künstlerische Thätigkeit noch ausführlicher zurückzukommen.

„Im Getreide“, von Mouillon, kann als treffende Illustration des reizenden schottischen Volksliedes von Robert Burns's gelten:

„Gin' a body meet a body
Comin' thro' the Rye;
Gin' a body kiss a body
Need a body cry?“

oder nach freier Uebersetzung:

„Trifft Jemand im Korn Jemand,
So sind's ihrer Zwei;
Küsst Jemand im Korn Jemand,
Braucht's da ein Geschrei?“

Prater-Regulirungs-Bureau.

(Siehe Illustration auf Seite 8.)

Die Wiener wissen es: selbst die Schönste der Schönen bedarf manchmal der Regulirung. Der Dichter singt: „Sie mussten Beide sterben, sie hatten sich viel zu lieb.“ Wenn das ein Grund ist, so können wir wohl auch sagen, der Prater musste regulirt werden, denn er war viel zu schön! All' die Tümpel und kleinen Seen oder Sümpfe, die unsere Maler zu so vielen „Prater-Partien“ begeistert haben, denen der arglose Kunstausstellungs-Besucher so oft im Künstlerhause oder Kunstvereine begegnete, sie mögen alle, von rein malerischem Gesichtspunkte aus gesehen, ihre sehr schätzenswerthen Reize gehabt haben, aber sie

konnten dennoch nicht bestehen bleiben, wenn der ungeheuere Verkehr von Menschen und Fuhrwerken, auf welchen man sich gefasst machen musste, nicht bedenklichen Hemmungen ausgesetzt werden sollte. Die Prater-Regulirungs-Arbeiten, die selbstverständlich auch durch die Donau-Regulirung beeinflusst werden, sind sehr ausgedehnt und erfordern ein specielles Bureau am Orte der Handlung selbst, in welchem die Central-Leitung der Arbeiten sich befindet. Von dem Gebäude, welches unsere Leser im heutigen Blatte abgebildet finden, laufen die Fäden aus, welche den Umwandlungs-Process des Praters, des Schauplatzes der Weltausstellung, bestimmen.

RUNDSCHAU.

Die Jury für die Blumenausstellung hielt am 14. d. M. ihre Schlussitzung. Ueber die Beschlüsse, welche dieselbe fasste, erfährt man

Folgendes: Von der Zuerkennung diverser Preise an Einen Aussteller in Einer Gruppe, wie sie tatsächlich von der Jury bei ihrer Beurtheilung der ausgestellten Pflanzen geübt wurde, sowie von der Anführung des Objectes, für welches der Preis zuerkannt wurde, wird abgesehen und bei der Publication nur angegeben werden „Herrn N. . . die Verdienst- oder Fortschritts-Medaille oder das Anerkennungs-Diplom“. Dagegen wird in dem Rapport, der zur Veröffentlichung gelangt, die vollständige Motivirung der Preiszuerkennung angegeben. Dieser Rapport wird noch vor Eröffnung der nächsten temporären Ausstellung publicirt werden. Nach diesem Grundsatz wird auch die Zuerkennung der von der niederösterreichischen Gartenbau-Gesellschaft der internationalen Jury zur Disposition gestellten Gold- und Silber-Medaillen und der Anerkennungs-Diplome der Gartenbau-Gesellschaft erfolgen. Bezüglich der Zuerkennung der Fortschritts-Medaille wurde zum Grundsatz erhoben, dass die Fortschritts-Medaille nicht nur jenen Ausstellern zuerkannt werden soll, die bei einer früheren Weltausstellung sich betheilig haben und deren Production jetzt einen bedeutenden Fortschritt documentirt, sondern auch jenen, die die letztere Bedingung erfüllen,



„IM GETREIDE“, VON MOUILLON. (Aus der französischen Abtheilung der Kunsthalle.)

wenn sie auch früher noch keine Weltausstellung beschickt hatten.

Nach den Gesichtspunkten werden nunmehr in der bereits erfolgten Preiszuerkennung für die Blumenausstellung Aenderungen vorgenommen werden.

An der Blumenhalle wird nach Wegtransportirung der Gegenstände der ersten temporären Ausstellung eine Veränderung insofern vorgenommen, als an einer Seite die Zelttücher durch feste Stände ersetzt werden.

Die Wochenkarten, welche sich beim Publicum einer grossen Beliebtheit erfreuen, werden auf Anordnung der General-Direction künftig bei allen Filial-Postämtern in Wien zu haben sein.

Mährische National-Trachten. Die Brüner Handelskammer stellt in der Rotunde vierzig Costume-Figuren aus, welche Bauern und Bäuerinnen in mährischer National-Tracht darstellen; die Costume-Gruppe gewährt einen recht interessanten Anblick. Wir haben übrigens für unsere Trachten- und Typen-Bilder, von welchen wir heute wieder eine kleine Fortsetzung auf Seite 6 bringen, auch

schon gelungene Original-Aufnahmen von Volkstrachten aus Mähren und Schlesien dem Xylographen übergeben.

Millionäre in Hemdärmeln. Der Reporter der „Deutschen Zeitung“ wundert sich, in der belgischen Abtheilung drei Millionäre, Tuch-Fabrikanten aus Verviers, in Hemdärmeln arbeiten zu sehen. Ein Millionär in Hemdärmeln ist gewiss noch immer ein erfreulicherer Anblick, als ein Ex-Millionär ohne H. . . , wie es deren seit der grossen Börsen-Krisis einige geben soll.

Oesterreichisches Museum. Neu ausgestellt: Porträt-Büste mit Piedestal, ausgeführt vom Bildhauer Steinhäuser im Laaser Marmor (Tirol); Alt-Wiener Porzellan, Eigenthum der Fürstin Wilhelmine Auersperg; eine Marmor-Figur, eine Porträt-Büste und eine Bronze-Figur vom Bildhauer Hildebrand, derzeit in Florenz; alte mährische Buchdruckwerke und Miniaturen aus Bibliotheken Mährens, ausgestellt durch Dr. B. Dudik; Sammlung von Ornamenten südslavischer Haus- und Kunst-Industrie von Felix Lay in Esseg; Copie einer antiken Büste des Demosthenes in Marmor.

Die Ausstellung der Kunstgewerbe-Schule im Saale VI ist durch einige von den Zöglingen der Schule entworfene und ausgeführte Arbeiten vermehrt worden.

Albertina. Die Kupferstich- und Zeichnungen-Sammlung des Herrn Erzherzogs Albrecht (Albertina) ist nach vollendeter Umgestaltung der Localitäten wieder wie zuvor am Montag und Donnerstag von 10 bis 2 Uhr dem Zutritte des Publicums geöffnet, und zwar gelangt man nun aus dem Thorwege des erzherzoglichen Palais auf der Augustiner-Bastei in ganz gerader Richtung zu der neuen, direct in die Kunstsammlung führenden Treppe.

In der Maschinen-Halle wurde letzten Mittwoch die erste Dampf-Maschine in Betrieb gesetzt. Es ist dies ein liegender Motor (Patent Sulzer) von siebenzig Pferdekräften effectiver Leistung, der bestimmt ist, die einzelnen Arbeits- und sonstigen Maschinen der Schweizer Abtheilung in Thätigkeit zu bringen; gegenwärtig werden jedoch nur die Transmissions-Räder in Bewegung gesetzt, bis wiederholt vorgenommene Judicatur-Proben die

Tüchtigkeit des Motors festgestellt haben werden. Der Dampf wird durch ein Rohr aus dem hinter der Halle befindlichen Kesselhause mit zwei Kesseln bis zu den Cylindern geleitet. Ausserdem ist in dem Kesselhause eine Pumpe aufgestellt, welche das für die Speisung nöthige Wasser fördert.

Technischer Theil.

Wie muss der Gütegrad der ausgestellten Dampfkessel ermittelt werden?

Von Dr. Weiss,

Professor am Polytechnicum zu Dresden.

(Fortsetzung.)

Sehen wir uns ferner die in New-York von dem „American Institute“ mit den Allen-, Phleger-, Blanchard-, Lowe- und Root-Kesseln angestellten Versuche an. (Journal of the Franklin Institute 1872, Juni S. 361, 377; The Engineer, Mai, Juli 1872.) Es ist hier viel Sorgfalt auf Beseitigung des Fehlers, welcher bei früheren Versuchen durch Ignorirung des bereits erwähnten übergerissenen Wassers entstand. Man hat sich nicht begnügt, das eingespeiste Wasser zu messen, sondern man hat den entwickelten Dampf einschliesslich des mitgerissenen Wassers in einem grossen Oberflächen-Condensator aufgefange und aus der Kühlwasser-Quantität sowie den concurrirenden Temperatur-Verhältnissen die Wärmemenge berechnet, welche thatsächlich durch die Kesselwandungen drang.

Die Erfahrungen an den untersuchten Kesselformen selbst und an ähnlichen, als: den Field'schen, Meyn'schen, wie sonstigen engröhrigen Constructionen mit kleinem Dampfraume und heftig circulirendem Wasser haben auf die Anwendung dieser Versuchs-Methode hingelenkt. Man ist bei der Feststellung des Gütegrades der Kessel rühmenswerther Weise auch noch weiter gegangen und hat sich nicht bloss auf die Ermittlung der Leistung oder des Wirkungsgrades beschränkt, sondern auch Dampfentwicklungs-Geschwindigkeit oder Schnelldampf-Erzeugung bestimmt, wie namentlich ein, wengleich nur auf Abschätzung beruhendes, Urtheil über Dauerhaftigkeit und Explosions-Sicherheit festzustellen versucht.

Aber die Umstände, deren ich als wichtig erwähnte, hat man nicht berücksichtigt.

Sprechen wir jetzt von denselben.

Man denke sich zwei Kessel auf deren Leistungsgrad untersucht und das Resultat herausgebracht, dass die mit 1 Kilogramm Kohle entwickelte Dampfmenge bei Nr. 1 6 und bei Nr. 2 7 Kilogramme sei, Kohlen-sorte natürlich von ganz gleicher Beschaffenheit, die Fehler bezüglich des übergerissenen Wassers und der Versuchsdauer eliminiert. Der Schluss, dass der Kessel Nr. 2 der bessere sei, ist schon ungerechtfertigt, und noch mehr der Schluss, dass die Kessel-form Nr. 2 den Vorrang verdiene.

Bei wiederholten Versuchen kann gerade das gegensätzliche Resultat zum Vorschein kommen und ist in der That auch in den meisten wirklichen Fällen entstanden.

kann daher ein Versuchs-Resultat von der vorhin bezeichneten Beschaffenheit über den Vor- oder Nachtheil der Form oder Constructions-Art eines Kessels entscheiden sollen?

Es ist hiernach gewiss, dass sich an die Beobachtungen über entwickelten Dampf und verbrauchte Kohle mindestens noch die über die Temperatur im Fuchse schliessen muss.

Liefert der eine von zwei geprüften Kesseln eine grössere Dampfmenge pro Gewichtseinheit Brenn-Material, ohne dass eine Verschiedenheit unter den Fuchs-Temperaturen beider besteht, so darf man schon eher sein Urtheil zu Gunsten desselben abgeben. Jedoch unbedingt und ohne Weiteres auch dann noch nicht.

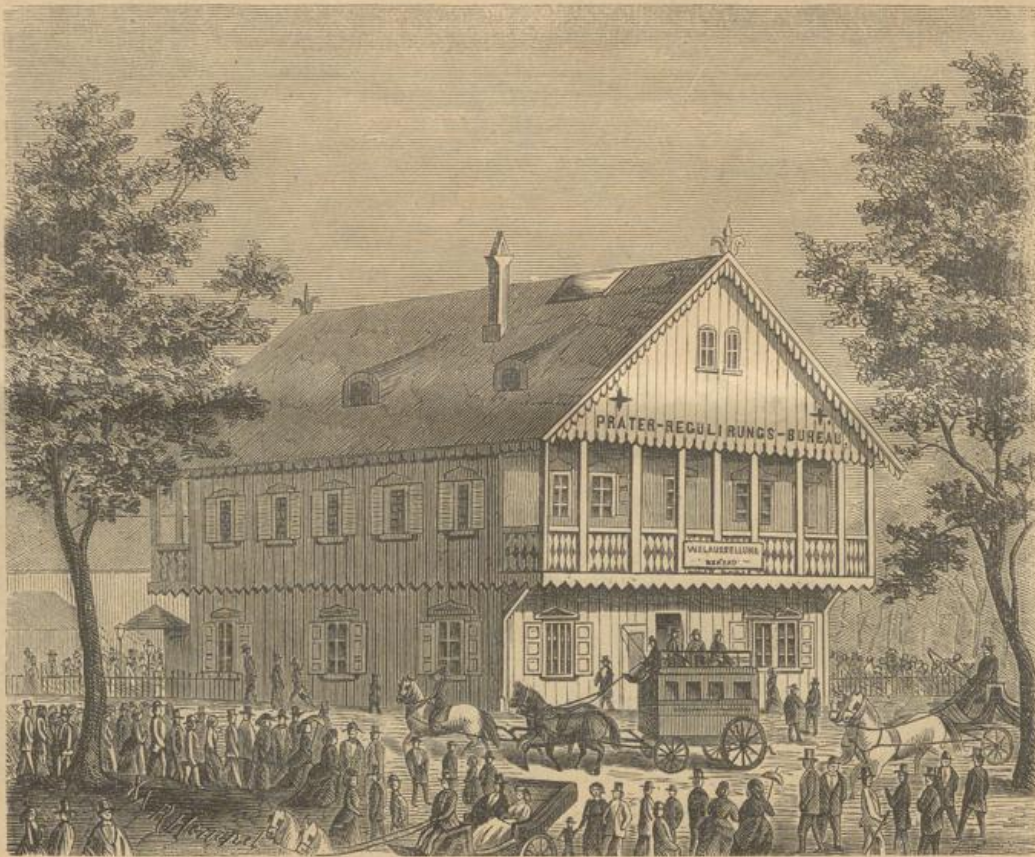
Denn die Fuchs-Temperatur hängt nicht nur von der nützlichen, an der Heiz-

fläche sich vollziehenden, sondern auch von der schädlichen, nach Aussen sich fort-pflanzenden Abkühlung ab, und man wird doch eine Kessel-form nicht als schlecht verurtheilen wollen, bloss weil das dieselbe ver-tretende Versuchs-Object eines leicht zu ge-währenden Schutzes gegen äussere Abkühlung entbehrt hat!

Jedoch ist diese später nochmals be-sprochene äussere Abkühlung nicht die Hauptsache. Die Fuchs-Temperatur wird viel-mehr wesentlich noch von der Luftmenge beeinflusst, welche pro Brenn-Material-Men-geneinheit durch den Rost dringt, und von dieser Grösse ist der calorische Effect der Kesselanlage auch aus anderen Gründen we-

sentlich abhängig. Seltsam, dass man sich gegen diesen so sehr wichtigen Umstand bei neueren Versuchen verschlossen hat, wo doch bei den 1859, 1860 und 1861 in Mühl-hausen angestellten Experimenten der hohe Wichtigkeitsgrad desselben mit so über-zeugender und unbestreitbarer Bestimmtheit nachgewiesen wurde. (Bulletin de la Société industrielle de Mulhouse XXX. 1859/60, XXXI 1861, XXXIII 1863, Civil-Ingenieur von Bornemann 1860, S. 477; 1863 S. 471; 1864, S. 109, 126, 373.

(Fortsetzung folgt.)



PRÄTER-REGULIRUNGS-BUREAU.

Man entwickle nur im Kessel Nr. 1 in Summa weniger Dampf als zuerst, und jene Ziffer, welche die Dampfmenge pro 1 Kilogramm Kohle angibt, wird sofort grösser ausfallen. Denn je kleiner die in einem Kessel von gegebener Grösse entwickelte Total-Dampfmenge ist, desto geringer wird auch die verbrauchte totale Kohlen-Quantität und die entwickelte Verbrennungs-Productenmenge sein, und desto stärker werden die Verbrennungsgase abgekühlt und bezüglich ihres Wärmegehaltes besser ausgenützt werden. Diese vorthellhaftere Ausnützung ist aber umgekehrt, d. h. bei verlangter Total-Dampfmenge einfach durch entsprechende Vergrösserung der Heizfläche des Kessels erreichbar. Wie

INDUSTRIE-BLATT.

Die Fleisch-Extract-Fabriken der

LIEBIG'S EXTRACT OF MEAT COMPANY (LIMITED), LONDON, bei Fray Bentos (in Süd America).

Für viele Consumenten des Fleisch-Extractes der Liebig's Compagnie, welche heute in Europa und anderen Welttheilen Millionen zählen, dürfte es von Interesse sein, zu erfahren, wie dieser Extract bereitet und welche Sorgfalt auf dessen Gewinnung in reinem, fett- und leimfreien Zustande in den Fabriken der Gesellschaft verwandt wird. Die folgende Beschreibung der Fabriken und des Fabricatur-Verfahrens ist dem Buenos Aires Standard entnommen.

Es ist keine leichte Aufgabe, diese grossartigen Etablissements der Liebig's Extract of Meat Company zu beschreiben, denn in der That die ganze Umgegend ist dafür thätig und findet durch diese Industrie ihren Lebensunterhalt; das Städtchen Fray Bentos verdankt ihr allein sein Aufblühen. Die Fabriksgebäude liegen auf einer Anhöhe, welche den Fluss beherrscht, ungefähr eine englische Meile südlich von Fray Bentos, und sind mit dieser Stadt durch eine schöne, von der Gesellschaft gebaute Landstrasse verbunden. Eine grosse Brücke führt über den Fluss Laureles, und mehrere kleine führen über die Gräben, welche zum Abfließen des Wassers der Landstrasse dienen.

Diese Landstrasse ist zur ausschliesslichen Benützung der Etablissements, und wird das Thor auf der Brücke Abends geschlossen. Alles Land zwischen der Stadt und den Fabriken gehört der Gesellschaft, und ist man auf diesem Terrain mit der Anlegung regelmässiger Strassen für die neuen Häuser und künftigen Wohnungen der eingebornen Arbeiter beschäftigt, die von den Europäern abgesondert gehalten werden. Hier beginnt die grosse Umzäunung, welche ein Terrain von einer Quadrat-Meile, zur ausschliesslichen Benützung der Fabriken bestimmt, einschliesst. Der Strasse entlang, welche von dem Thorwege nach den Fabriken führt, befinden sich auf der einen Seite eingehetzte Räume für 5000 Stück Vieh, und auf der andern niedliche, bequeme Wohnungen für Mechaniker und Werkmeister. Die erste Werkstatt, welche wir betreten (100 Fuss lang, 30 Fuss breit), ist die eines Blechschlagers, der die Blechbüchsen, in welchen der Extract nach Europa gesandt wird, anfertigt. Neben diesem Atelier befindet sich ein ungeheurer Wasserbehälter aus gusseisernen Platten angefertigt und 97 Fuss über der Oberfläche des Flusses liegend. Dieser Behälter fasst 5000 Pipen Wasser und wird jeden Tag vermittelst einer Maschine von 14 Pferdekraft mit Wasser aus dem Flusse gefüllt. Dieses Wasser gelangt vermittelst Röhren in alle Räume und dient zur Speisung der Dampfessel, zur Reinigung der Schlachthäuser und Arbeitsstellen, zur Versorgung der Häuser und Anlagen, sowie für den Fall, dass Feuer ausbrechen sollte. Die Länge der unzähligen Röhren, welche das Etablissement nach allen Richtungen hin durchkreuzen, beträgt nicht weniger als 7000 Fuss. Gehen wir der Eisenbahn entlang, so kommen wir zu der neuen Fleisch-Extract-Fabrik. Hier finden wir zunächst einen grossen Lagerraum für Kohlen, aus Eisen gebaut, 180 Fuss lang, 30 Fuss breit und 40 Fuss hoch, geräumig genug, um 1500 Tonnen Kohlen, mittels eines in der Höhe angebrachten Kranes zu lagern. Dem Kohlen-Depot gegenüber liegt das Kesselhaus, darin acht ungeheure Dampfessel von 740 Pferdekraft. Tag und Nacht sind sie in Thätigkeit, theils um die verschiedenen Dampfmaschinen zu treiben und hauptsächlich, um die Abdampfung des Extractes zu bewerkstelligen. Das Kesselhaus stösst an die neue Extract-Fabrik, welche einen Flächenraum von 20.000 Quadrat-Fuss bedeckt und deren Dach aus Eisen und Glas construirt ist. Wir kommen von dem Kesselhaus zu einer zweiten Eisenbahn mit 2 Geleisen, welche die Schlachthäuser mit der neuen Fabrik verbindet. Dieser Eisenbahn folgend gelangt man in eine grosse und hübsche mit schottischen Fliessen belegte Halle, welche dunkel, kühl und ausserordentlich sauber gehalten ist. Hier wird das Fleisch gewogen und nach den Schneide-Maschinen befördert.

Links vom Eingange ist der Maschinenraum, freundlich angestrichen und sehr rein gehalten. Hier steht Wolf's patentirte Hoch- und Niederdruck-Maschine von 120 Pferdekraft; sie treibt alle Wellen, welche zur Verrichtung aller mechanischen Arbeit

des Etablissements nöthig sind. Aus dem Maschinenraum tritt man in die Halle, wo das Fleisch zerschnitten wird; sie ist geräumig, luftig, mit schönem Licht versehen und mit schottischen Fliessen gepflastert. Hier befinden sich vier mächtige Schneidemaschinen, nach den Plänen des Herrn Giebert, General-Directors der Fabriken ausgeführt. Jede dieser Maschinen kann in einer Stunde das Fleisch von 20 Ochsen zerschneiden. Sobald das Fleisch zerschnitten, wird es in die Digerir-Kessel (eine Sorte festverschlossener Kochkessel) gebracht, welche aus Schmiedeeisen angefertigt sind, und wovon ein jeder 12.000 Pfd. Fleisch enthält. Neun von diesen Kesseln sind bereits im Gebrauche und ist man im Begriffe, noch weitere 3 aufzustellen. Sie dienen dazu, das Fleisch durch Hochdruck-Dampf von 75 Pfd. per Quadrat-Zoll zu digeriren; von hier aus fliessen die flüssigen Theile, welche den Fleisch-Extract und das Fett enthalten, durch Röhren nach einer Reihe von Fettabsonderungs-Maschinen von eigenthümlicher Construction nach Entwürfen des Herrn Giebert und Herrn Professor M. v. Pettenkofer, um das Fett von dem Fleisch-Extracte zu scheiden. Eine Treppe führt nach oben zu einer grossen Halle von 60 Fuss Höhe, wo diese Fettabsonderungs-Maschinen arbeiten. Ueber diesen ist eine Reihe von fünf ungeheuren Klärkesseln aus Gusseisen, ein jeder von 1000 Gallonen Gehalt und arbeiten mittels Hochdruck-Dampf nach Hallet's Röhren-System. Jeder Klärkessel ist mit einem sehr sinnreich construirtes Sicherheits-Ventil versehen. In ihnen wird der Eiweissstoff, der Faserstoff und die phosphorsaure Magnesia geschieden. Hierauf wird der flüssige Extract vermittelst Luftpumpen durch zwei 30 Pferdekraft starke Maschinen in die Höhe nach zwei 20 Fuss über den Klärkesseln sich befindenden Behältern geschafft, von wo er nach den Abdampf-Apparaten, gleichfalls mit Hallet's Röhren-System versehen und durch Dampfkraft getrieben, abfließt. Wir steigen nun die Treppe hinab, die zur Halle führt, wo zwei Reihen Apparate stehen, welche zum Abdampfen des Extractes im luftleeren Raum bei sehr niedriger Temperatur dienen. Von der Bedeutung dieser Apparate kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man bedenkt, dass sie an Ort und Stelle 5000 Pfund Sterling kosten; sie wurden nach den Entwürfen des Herrn Giebert construirt. In dieser Abtheilung wird der flüssige Extract verschiedenemale filtrirt, ehe er in den luftleeren Raum abgedampft wird. Steigt man noch einige Stufen hinab, so betritt man die Halle zur Fertigstellung des Extractes, dieser Raum ist mit einem feinen Drahtgewebe abgeschlossen, und dessen Thüren und Fenster sind gleichfalls durch ein Drahtgitter verwahrt, um Fliegen und jeglichen Schmutz abzuhalten. Der Luftzug wird durch patentirte Windräder bewerkstelligt. Auch in dieser Halle herrscht die so angenehm überraschende Reinlichkeit und finden wir auch hier wieder den Fussboden mit den prächtigen schottischen Fliessen bedeckt.

Die dort aufgestellten 5 Pfannen, welche zur Fertigstellung des Extractes dienen und aus Stahlplatten zusammengesetzt sind, enthalten eine Art von Stahlscheiben, welche durch ihre Evolutionen in dem flüssigen Extracte eine beschleunigte Abkühlung und Abdampfung hervorbringen und sind eine Erfindung des Herrn Giebert. Diese fünf Pfannen, in welchen zusammen 500 Scheiben angebracht sind, erzielen in einer Stunde eine eben so grosse Verdampfung wie auf 2 Millionen Quadrat-Fuss Oberfläche.

Mit dieser Operation ist die Bereitung des Extractes zu Ende; man lässt ihn nun in grosse Behälter fliessen und bis zum folgenden Tage stehen. Gehen wir noch einige Stufen tiefer, so kommen wir zu der Dekrystallisirungs- und Packhalle, wo zwei grosse, gusseiserne Behälter stehen, die unter ihrem Boden mit einem heissen Wasserbad versehen sind; in diese Behälter kommt der Extract in Quantitäten von 10.000 Pfund auf einmal, um ihn zu dekrystallisiren, und um eine homogene Masse von gleichmässiger Qualität herzustellen. Hier werden Muster davon gezogen und der Extract durch Herrn Seekamp, Chemiker des Etablissements und Vertreter des Baron v. Liebig, nach dessen Vorschriften die chemischen und technischen Operationen gemacht werden, sorgfältig analysirt und untersucht. Sind die Muster von richtiger Beschaffenheit und untadelhafter Qualität, so wird der Extract sofort in Blechbüchsen

gefüllt und nach Europa an das General-Depot der Gesellschaft in Antwerpen gesandt.

Bemerkenswerth ist noch die vervollkommnete Weise zur Wegleitung der Dämpfe aus den Fabriken vermittelst theilweise unter dem Boden sich befindlicher Röhren, welche in einem zu dem Zwecke besonders gebauten grossen Schornstein zusammenlaufen. Die Verdampfung ist enorm gross, da wenigstens 20.000 Gallonen Wassers täglich verdampft werden; die Anwendung derselben hat die Fabrik von einer Menge überflüssiger Dämpfe befreit und trägt dazu bei, die Räume sowohl luftig als kühl zu erhalten; wir überzeugten uns des Nachmittags davon, als das Digeriren und die Reinigung der Etablissements vorgenommen wurde. Da waren Wasserhähne in allen Ecken und Ströme Wassers von allen Seiten, so dass in wenigen Minuten die ganze Fabrik gereinigt war. Das Wasser fliesst in grossen Rinnen, aus Backsteinen und Cement gebaut, unterhalb der Landungsbrücke ab.

Die grösste Reinlichkeit in allen Theilen dieses schönen Etablissements ist in der That bewundernswürdig und zwingt uns das Gefühl einer innern Genugthuung ab.

Die vorzügliche Qualität, welche der Extract der Gesellschaft unter Mitwirkung des Herrn Baron v. Liebig erreicht hat, ist vollkommen anerkannt worden durch die Ertheilung zweier goldener Medaillen bei der Pariser Weltausstellung 1867, und einer goldenen Medaille bei der Exposition Maritime Havre 1868; grosses Ehren-Diplom (über der goldenen Medaille stehend), Ausstellung Amsterdam 1869; grosse goldene Medaille, Ausstellung Moskau 1872; höchste Auszeichnung, Hors Concours, Ausstellung Lyon 1872; grosses Ehren-Diplom, Ausstellung Paris 1872. Die Gesellschaft besitzt noch einen andern wesentlichen Vortheil, welcher nicht wenig zur Vollkommenheit in der Fabrication beiträgt, nämlich dadurch, dass sie einen fortwährenden Vorrath von ungefähr 20.000 Stück ausgesuchten Viehes der besten englischen und spanischen Abkunft hält, welches, ehe es geschlachtet wird, 1 oder 2 Monate auf den ausgedehnten Weiden der Gesellschaft ausruht; das Vieh kommt dadurch in die gute Condition, welche durchaus erforderlich ist, um den Fleisch-Extract in der Güte und richtigen Beschaffenheit darzustellen. In der neuen Fabrik werden jetzt täglich ungefähr 420, in der alten circa 80 Ochsen geschlachtet. Die Gesellschaft beschäftigt augenblicklich 750 bis 800 Arbeiter, welche mit ihren Frauen und Kindern eine Gemeinde von 1500 Seelen bilden. Herr Pastor Schields steht dieser Gemeinde als Seelsorger vor, und ist eine Schule für die Kinder der Arbeiter gleichfalls von der Gesellschaft errichtet worden.

Zum Schluss mag noch erwähnt werden, dass die Gesellschaft durch ihre Statuten verpflichtet ist, allen in ihren Etablissements fabricirten Extract durch den Herrn Baron v. Liebig und dessen Delegirten den Herrn Professor Max v. Pettenkofer analysiren und gutheissen zu lassen, deren Bürgschaft für die Echtheit, Güte und richtige Beschaffenheit demnach den Consumenten gesichert ist.

Der Extract der Compagnie Liebig wird in allen Specerei- und Delicatessen-Handlungen, sowie Apotheken verkauft.

Das Central-Depot für Oesterreich-Ungarn befindet sich bei Herrn **Carl Berck** in Wien, I. Wollzeile Nr. 6-8.

Die Compagnie Liebig hat auch in diesem Jahre in der Wiener Weltausstellung im belgischen Departement ihr Product wiederum höchst geschmackvoll ausgestellt, worauf wir die Besucher der Ausstellung aufmerksam zu machen uns erlauben.

BANK- UND VERKEHRSBLATT.

Der österreichische wie der ungarische Ministerrath haben also die Suspension der Bank-Acte beschlossen und die National-Bank kann nun den Strom ihrer Banknoten ungehindert fließen lassen. In den sieben Tagen vom 7. bis 14. d. M. wurden $8\frac{1}{3}$ Millionen Noten von der Bank herausgegeben und am letzten Mittwoch wäre mit der weiteren Ausgabe von noch 13 Millionen die gesetzliche Maximal-Höhe des Noten-Umlaufes erreicht gewesen. Jetzt, nach Aufhebung dieser gesetzlichen Grenze, wird der Andrang in den Bank-Cassen natürlich ein noch viel grösserer sein und jeder Tag wird die Vorrathskammern der National-Bank um einige Millionen erleichtern. Die momentane Hilfe, welche dadurch dem bedrängten Handel und mittelbar der darniederliegenden Börse gebracht wird, wird uns freilich wieder eine bedeutende Verschlechterung der Valuta einbringen. Auf der Börse herrscht begreiflicher Weise das grösste Misstrauen, Credit wird nicht auf eine Stunde gegeben, Geschäfte werden nur gegen baar gemacht. Die Börsen-Comptoirs suchen sich dadurch auf den Füßen zu erhalten, dass sie vom Publicum Geld gegen 10-, 14- und 20procentige Verzinsung auf Einlagsscheine aufnehmen. Das Publicum wird aber hoffentlich vernünftig genug sein, ihr Geld nicht einem fast sicheren Verluste auszusetzen.

Kaiserliche Verordnung vom 13. Mai 1873, wodurch mit Beziehung auf §. 14 des Grundgesetzes über die Reichsvertretung vom 24. December 1867 der §. 14 der Statuten der priv. österr. National-Bank abgeändert wird, lautet:

Die National-Bank wird ermächtigt, statuten-gemäss Wechsel zu escomptiren oder Effecten zu belehnen, ohne hinsichtlich der dafür ausgegebenen Notensummen an den im Absatze 2 des §. 14 der Bankstatuten (Gesetz v. 18. März 1872, R. G. Bl. Nr. 31) festgesetzten Betrag gebunden zusein. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit. Mit dem Vollzuge derselben ist der Finanz-Minister beauftragt. Gezeichnet: Franz Josef m. p., Auersperg m. p., Lasser m. p., Banhans m. p., Stremayr m. p., Glaser m. p., Unger m. p., Chlumceky m. p., Pretis m. p., Horst m. p., Ziemiałkowski m. p.

Postdienst am Ausstellungsplatze. Zur andstandslosen Besorgung des Postdienstes in dem Ausstellungs-Rayon sind von der Postverwaltung dem seit 3. März d. J. activirten Postamte auf dem Weltausstellungs-Platze nebst dem Amtsvorstande 13 Beamte und 21 Briefträger und Diener zugetheilt, und es ist dieses Amt nicht nur mit den sämtlichen Postämtern in Wien und in der Umgebung, dann auf den Bahnhöfen Wiens, sowie mit den von Wien ausgehenden fahrenden Eisenbahn-Postämtern, sondern auch mit den wichtigsten Postanstalten in Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Württemberg, Baiern und der Schweiz, wo Ausstellungs-Comités residiren, in direct vielseitige Brief- und Fahrpostverbindung gesetzt worden. Die auf den Bahnhöfen in Wien einlangenden directen Briefpakete etc. von auswärtigen Aemtern an das Postamt auf dem Weltausstellungs-Platze werden

durch eigene Express-Gelegenheiten in den Ausstellungs-Rayon überbracht, um die schleunigste Bestellung der darin enthaltenen Piecen vornehmen zu können. Die im Ausstellungsraume bereits aufgestellten Briefkästen werden auf die Zahl von dreissig vermehrt und beiläufig ebenso viel Briefmarken-Verschleisse errichtet werden. Ein Briefkasten ist auf dem Standplatze der Ulmer Wohnungsschiffe bereits aufgestellt. Die Einrichtung eines eigenen Correspondenz-Bureau in der unmittelbaren Nähe des Postamtes auf dem Weltausstellungs-Platze wird demnächst erfolgen.

Versicherungs-Gesellschaft „Donau“.

Unter dem Vorsitze des Freiherrn v. Henikstein fand am 9. Mai d. J. die fünfte General-Versammlung dieser Gesellschaft statt. Nach dem vorgetragenen Geschäftsberichte betrug die Gesamteinnahme in der Feuer-, Transport- und Hagel-Versicherung 2,889.782 fl. 33 kr.; die Ausgaben für Schäden, Kosten, Rückversicherungen und Stornirungen beliefen sich auf 2,210.181 fl. 79 kr., so dass sich ein Ueberschuss von 670.597 fl. 54 kr. herausschalt. Nach Dotirung der Reserven mit dem Betrage von 526.361 fl. 57 kr. für Prämien und 95.056 fl. für noch nicht regulirte Feuer- und Transport-Schäden und nach Abschreibung eines Minderwerthes von 10.420 fl. 76 kr. an dem Effecten-Besitze (Prioritäts-Obligationen, Pfandbriefe etc.) der Gesellschaft ergibt sich ein Nettogewinn pro 1872 von 47.759 fl. 21 kr.

In der Lebensversicherungs-Branche beträgt die Gesamteinnahme 1,567.614 fl. 85 kr., die Gesamtausgabe — unter Dotirung der Prämien-Reserven mit 1,234.097 fl. 42 kr. und der Schaden-Reserven mit 21.525 fl. — 1,557.215 fl. 1 kr., wodurch sich ein Gewinn von 10.399 fl. 84 kr. ergibt. Dadurch erhöht sich der Gesamtgewinn auf 58.159 fl. 5 kr., und es resultirt unter Zurechnung des Gewinn-Ueberschusses aus dem Jahre 1871 von 1714 fl. 79 kr. eine Dividende von 11 fl. per Actie, welche vom 10. Mai d. J. ab an der Hauptcassa der Gesellschaft ausgezahlt wird.

Die statutenmässig austretenden Verwaltungsräthe Herren Leopold Ritter v. Wertheimstein, Dr. Ludwig Lichtenstern und Fr. Knoblauch wurden wieder, und an Stelle des ausgetretenen General-Directors Th. Lange in Magdeburg Herr Moriz Gerold hier neugewählt. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren: Dr. Waldmüller, H. Pohl und Baron Erggelet. Seit der Begründung der „Donau“ im Jahre 1867 stand die enorme Summe von 3.265,153.440 fl. für Feuer-, Transport- und Hagelversicherungen in Versicherung; die in diesem Zeitraume eingenommenen Prämien belaufen sich auf 10,913.572 fl. 63 kr. und die gezahlten Entschädigungen auf 6,295.786 fl. 10 kr.

Rechenschaftsbericht der K. Ferdinand-Nordbahn pro 1873. Derselbe ist, wie gewöhnlich, auch diesmal umfangreich, und detaillirt in übersichtlicher Weise die finanzielle Lage des Unternehmens und die Ausdehnung und Leistungen des Betriebes. Die Einnahme der gesellschaftlichen Linien beträgt 24,055.667 fl. 50 kr., die hievon bestrittenen Betriebs-, Regie- und Bahnerhaltungskosten beliefen sich auf 10,265.985 fl. 86 kr.; es wurden sonach vom Bahnbetriebe erübrigt 13,789.681 fl. 64 kr. Hiezu die Einnahmen der gesellschaftlichen Bergwerke, der dazu gehörigen Briquettes-Fabrik und der Montan-Bahn, sowie die Rate aus dem Ertragnisse der Wiener Verbindungsbahn resultirt ein Gesamt-Brutto-Ertrag von 14,151.192 fl. 97 kr. Die allgemeinen Auslagen, welche hievon zu berichtigen kommen, inclusive der Zinsen für Prioritäten, Beitrag zum Schienen-erneuerungs-Fond, Tantiemen an die Directions-

Mitglieder u. s. w. sind mit 3,141.366 fl. 87 kr. beziffert und verbleiben sonach zur Verzinsung des Capitals 11,012.826 fl. 10 kr. Nachdem hievon zur Berichtigung der 5procentigen Actien-Zinsen 3,733.461 fl. 64 kr. verwendet wurden, bleibt zur Disposition der bevorstehenden 49. General-Versammlung die Summe von 7,279.364 fl. 46 kr. Die Ertrags-Resultate der mährisch-schlesischen Nordbahn weisen gegenüber einer Brutto-Einnahme von 1,261.295 fl. 81 kr. Betriebsauslagen im Betrage von 910.567 fl. 65 kr. aus und verbleibt nach Abzug der mit 27.397 fl. 49 kr. bezifferten allgemeinen Auslagen ein Rest von 323.330 fl. 67 kr. für die Verzinsung der emittirten Prioritäts-Obligationen.

Wagenpark der Südbahn. Vom Jahre 1869 bis Ende 1872 hat die k. k. privilegierte Südbahn-Gesellschaft 3126 Wagen aller Gattungen, welche einen Gesamtwert von circa sechs Millionen Gulden repräsentiren, erbauen lassen. Davon sind 1591 Stück auswärtig, 1545 Stück in den eigenen gesellschaftlichen Werkstätten zu Wien, Marburg und Innsbruck gebaut worden. Die drei genannten Werkstätten beschäftigen zur Zeit ungefähr zweitausend Arbeiter, und wird auf der Ausstellung ein in Marburg für die Local-Eilzüge angefertigter Personenwagen dritter Classe Zeugnis ablegen für die Genauigkeit und Eleganz, mit welcher gearbeitet wird.

Conferenz der Baugesellschaften. Zwischen den Vertretern der älteren und grösseren Wiener Baugesellschaften hat vor einigen Tagen eine Conferenz stattgefunden, bei welcher auf Grundlage der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und der bisherigen Dispositionen constatirt wurde, dass die Bauthätigkeit auch in diesem Jahre mindestens im selben Umfange wie bisher fortgesetzt werden wird. Die anwesenden Delegirten haben sich mit Rücksicht auf die herrschende Wohnungsnoth und auf die communalen Interessen auch sofort über ein Programm der in den einzelnen Bezirken und Vororten zu erbauenden Objecte verständigt. Die Conferenzen sollen nun besonders in der Richtung fortgesetzt werden, um gemeinsam diejenigen Massregeln und einleitenden Schritte zu berathen, welche zur Beseitigung jener administrativen und technischen Hindernisse zu ergreifen sind, die nach den bisherigen Erfahrungen sich der Entwicklung einer constanten und soliden Bau-führung in Wien entgegengestellt haben.

Die Oesterreichische Hypotheken-Bank hat im Jahre 1872 einen Brutto-Gewinn von 136.869 fl. erzielt. Nach Abzug aller Spesen verbleibt noch ein Reingewinn von 97.595 fl. Der Verwaltungsrath beantragt, den Reserve-Fond mit 9081 fl. zu dotiren und als Tantieme 5173 fl. zu entrichten. 51.733 fl. wurden als Abschlagszahlung bereits verrechnet und es gelangen noch 5 fl. per Actie als Super-Dividende zur Vertheilung.

Die alte und die neue Tramway. Der Concurrenz-Streit der alten und der neuen Wiener Tramway, welcher um die Concession mehrerer Linien entbrannt ist, wurde rücksichtlich einer neuen Strecke von der St. Marxer Linie nach Matzleinsdorf zu Gunsten der ersteren entschieden. Die Statthaltereie erhielt nämlich vom Handels-Ministerium den Auftrag, die Concession für diese Linie der alten Wiener Tramway-Gesellschaft zu ertheilen. Bekanntlich hat auch der Gemeinderath vor längerer Zeit einen Beschluss in diesem Sinne gefasst.

WIENER WELTAUSSTELLUNG 1873.

Vielfachen mündlich und schriftlich an uns ergangenen Wünschen entsprechend, eröffnen wir hiemit auch eine **Pränumeration** auf das unter Mitwirkung der namhaftesten Fachschriftsteller und Künstler entstandene illustrierte Ausstellungswerk:

Biographisches Lexikon
der
Wiener Weltausstellung
1873.

Ein tief empfundenes Versämniß bei den Weltausstellungen von Paris und London war es, dass kein denselben sorgfältig folgendes und literarisch bedeutendes Unternehmen für Jedermann eine anschauliche Kenntniß der hervorragendsten Männer vermittelte, welche auf den verschiedenen Gebieten dieser grossartigen Expositionen als die **ausgezeichnetsten Repräsentanten ihrer Branche** erschienen und anerkannt wurden. Es soll einer von den Fortschritten der **Wiener Weltausstellung** sein, diesem von der Publicistik oft betonten Bedürfnisse gerecht zu werden. Das ist die Aufgabe, welche sich die Herausgeber des **literarisch-artistischen, illustrierten Werkes**.

Biographisches Lexikon der Wiener Weltausstellung 1873 gestellt haben.

Dieses reich ausgestattete Werk wird in seinem Rahmen vorzüglich jene Persönlichkeiten umfassen, welche in einer oder anderer Weise besonders hervortreten.

Insbesondere wird es in Text und Abbildung sich zu einer **illustrierten Chronik der Kunstgewerbe, Industrien**, und einem das allgemeine Interesse anziehenden Ausstellungs-Objecte gestalten.

Es wird sonach die Gross-Industriellen der einzelnen Fächer persönlich vorführen,

Biographisches Lexikon
der
Wiener Weltausstellung
1873.

Das erste und zweite Heft des biographischen Lexikons der Wiener Weltausstellung 1873, herausgegeben von **Engel und Rotter**, redigirt von **Heinrich Frauberger**, ist soeben erschienen.

Dasselbe enthält: **Einleitungen mit folgenden Illustrationen:** Porträts Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich, Rotunde, des Weltausstellungs-Palastes, Preis-Medaillen, ferner die Porträts, beziehungsweise Etablissements und Ausstellungs-Objecte, sowie Biographien von: **Adam, Auersperg, Andrassy, Ashton & Comp., Borsig, Bösendorfer, Erz. Carl Ludwig, Czuba aus Cognac, Dreher, Engerth, Friedrich, Gomperz, Grüllemeyer, Gschnitzer, Haas, Harkort, Hopfen, Jerabek, Knobloch, Korizmicz, Kralik, Krupp, Kübeck, Legrand, Liebig, Manners, Oberranzmeyer, Pfeifer, Erz. Rainer, Reckenschuss, Russel, General-Director Baron Schwarz, Schey, Skene, Strache, Aug. Tschinkel's Söhne und Brüder Tschinkel** (sammt Illustrationen von sechs Fabriken), **Wertheim**.

Das reich und elegant ausgestattete Doppelheft (126 Seiten Lexikon-Octav mit 57 Illustrationen) ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, sowie durch das Bureau des „Biographischen Lexikons der Wiener Weltausstellung 1873“ II., Prater-Strasse 78, I. Stiege, Thür 24, wohin auch Briefe und Geldsendungen zu richten sind.

Abonnements-Preis auf das ganze Werk (10 Bände à 4 bis 5 Hefte): **20 fl. ö. W.** — Das bereits erschienene Doppelheft **1 fl. ö. W.**

Die Administration des „Biographischen Lexikons der Wiener Weltausstellung 1873“,
II., Prater-Strasse 78, I. Stiege, Thür 24.

Biographisches Lexikon
der
Wiener Weltausstellung
1873.

sowohl in **Porträts**, als durch eine Geschichte der von ihnen vertretenen und perfectionirten gewerblichen Unternehmungen; auch die letzteren werden durch **Illustrationen der grössten Etablissements** anschaulich gemacht und das Lexikon wird also ein **unentbehrlicher Führer** sein, welcher zu dem Anblicke der Meisterwerke der Industrie auch die Geschichte ihrer Vervollkommnung gibt. — Text und Abbildungen werden von den hervorragendsten Schriftstellern und Künstlern besorgt.

Das Werk erscheint im Formate des Brockhaus'schen Conversations-Lexikons in starken Heften mit **recapitulirendem Register** und dürfte im Ganzen **zehn Bände** zu je 4 bis 5 Heften von 2, 3 bis 4 Bogen (grösstes Octav) haben.

Die Vortheile, welche dasselbe sowohl vom Gesichtspunkte der Gewerbe-geschichte und Gewerbe-wissenschaft, als auch im Hinblick auf die geschäftliche Bedeutung bietet, näher hervorzuheben, ist kaum nöthig. Mit dem Lebenslaufe eines Mannes ist die Geschichte der von ihm geförderten Industrie in den meisten Fällen innigst verwoben.

Die hier entwickelten Aufgaben des biographischen Lexikons werden streng sachlich gelöst, und es soll keineswegs der persönlichen Eitelkeit oder marktläufigen Reclame ein Spielraum geboten werden.

Biographisches Lexikon
der
Wiener Weltausstellung
1873.

Eisenbahn-Retour-Fahrkarten

nach allen Richtungen des In- und Auslandes kauft und verkauft das „Universal-Interventions- u. Commissions-Bureau“ Bellaria-Strasse 4.

Anempfehlung.

Beehre mich, die P. T. Herren Fremden auf meine Restauration, Leopoldstadt, Augartenallee-Strasse Nr. 13, aufmerksam zu machen, in welcher die besten Getränke und exquisiten Speisen bei aufmerksamer und pompter Bedienung zu den billigsten Preisen notirt sind.

Achtungsvoll

M. Brüner, Restaurateur.

F. Kernreuter,
Wien, Hernals, Hauptstrasse 115, an der Pferdebahn.



Garten- und Feuerspritzen jeder Art und Grösse, Wasserzubringer, Baupumpen, Brunnen und Wasserheb-Maschinen für jede Tiefe, Bier-, Wein-, Spiritus-, Oel- und Petroleum-Pumpen, Schläuche, Feuerlöcher, Feuerweh-Ausrüstungen.
Illustrirte Preis-Courante gratis. 24 (118) 10



Regen- und Reise-Mäntel

aus wasserdichtem, gegen Mottenfrass sicherem Wollstoffe ohne Kautschuk in syrischer Form.

Die praktischste Kleidung, da man sie als Mantel, Decke, Schlafrock, Plaid und bequemen Ueberzieher verwenden kann, zum Preise von 18 fl. mit Sicherheits-Taschen, von 20 fl. aufwärts, bei brieflicher Bestellung ersuche um Beigabe der Halsweite und gewünschten Länge.

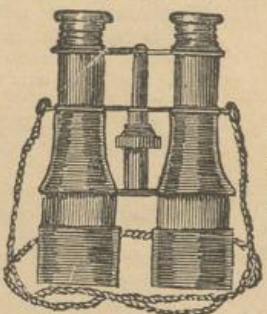
Sehr praktische, wasserdichte Jagd- und Reisemützen von 2 fl. 50 kr. aufwärts. Brieflichen Bestellungen ersuche die Kopfweite beizugeben. — Wasserdichte Jagd- und Reise-Baschliks von 4 fl. aufwärts.

Ferner Fusswärmer aus Leder mit Pelzfutter und Filz-Sohlen, das beste Mittel, den Fuss vor Erkältung und bei Glätte vor Fallen zu schützen, ohne den Wechsel einer Fussbekleidung nöthig zu haben, von 3—4 fl. Bei brieflicher Bestellung ersuche um Anzeichnung der Schuhsohle, wonach jede Bestellung gegen Nachnahme zu effectuiren sich empfiehlt

Mathias Voit,
Ecke der grossen u. kleinen Hutergasse Nr. 54 in Pressburg.

J. NEUHÖFER, Kohlmarkt Nr. 7.

Fabrik optischer, physikalischer, mathematischer Instrumente.



Opern-Brücke, Perspektiv, Mikroskope, Thermometer, barometrische Messinstrumente etc. etc. etc. (149)

J. NEUHÖFER, Kohlmarkt Nr. 7.

FRANZ LANG,

Bürsten- und Pinsel-Fabrikant

aus STADT STEYR,

beehrt sich, seinen verehrten Abnehmern und dem P. T. Publicum anzuzeigen, dass sein Verlags-Magazin zum Verkaufe als Niederlage für den ganzen Monat Mai geöffnet bleibt, ebenso im Herbst im ganzen Monat October. — Indem er seinen verehrten Kunden für das Vertrauen und Wohlwollen, welches seinen Eltern und ihm selbst in dem ununterbrochenen Besuche der Wiener Jahrmärkte durch 52 Jahre zu Theil wurde, innigst dankt, erlaubt er sich zugleich die Bitte, bei der jetzigen Auflösung des Wiener Jahrmärktes auf seinem neuen Geschäfts-Posten ihm das gleiche Wohlwollen und Vertrauen zu schenken, welches zu rechtfertigen er als seine höchste Pflichterfüllung erkennt.

Verkaufs-Magazin: Alsergrund, Schwarzspanner-Haus, Beethoven-Gasse Nr. 2. (232) 2

LIEBIG COMPANY'S FLEISCH-EXTRACT

aus Fray-Bentos (Süd-Amerika).

Höchste Auszeichnungen bei den Ausstellungen
Paris 1867, Havre 1868, Amsterdam 1869, Moskau 1872, Lyon 1872, Paris 1872.

Nur echt, wenn jeder Topf untenstehende Unterschriften trägt und auf der Etiquette der Name J. v. Liebig in blauer Farbe aufgedruckt ist.

J. Liebig

Wm. Rathenau

Central-Depot der Compagnie Liebig für Oesterreich-Ungarn
Wien, I., Wollzeile 6—8.

4 (203) 4

Carl Berck.

Wiener Wegweiser für die Aussteller.

Adressen der auswärtigen Commissionen.
Amerika: II. Nordbahn-Strasse 32. Vertreter des General-Commissärs: Mc. Elrath Thomas, Mr. James.
Belgien: II. Komödien-Gasse 10. General-Commissär E. Renkin-Lejeune, Commissär: Henri van der Elst (Hotel Tauber).
China: IX. Währinger Strasse 12. Commissär: Zoll-Director Gustav Detring.
Deutschland: I. Elisabeth-Strasse 9. Commissäre: Moser, Niederding, Dr. Stegmann, Wiesner, Fink.
Egypten: Penzing, Hauptstrasse 52. General-Commissär: Dr. Heinrich Brugsch.
Gross-Britannien: II. Praterstrasse 66. General-Commissär Mr. Owen.
Hawaii'sche Inseln: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.
Italien: II. Prater-Strasse 49. Commissär Ellena.
Japan: II. Prater-Strasse 7. Secretär der ausserord. japan. Botschaft: T. Comatz. Commissär: Sekizawa, A. C.
Niederlande: I. Nagler-Gasse 1. Commissär: Friedrich Ritter von Rosenberg.
Persien: I. Rudolf-Platz 13. General-Commissär: Emanuel Goldberger v. Buda.
Schweden und Norwegen: II. Prater-Strasse 28. General-Commissär: Juhlin-Danfelt, Vertreter der schwed.-norw. Commission: Ing. Ernst Hirsch (III. Obere Viaduct-Gasse 2).

Schweiz: I. Graben (Azienda-Hof). Adjunct des General-Commissärs: Oberst-Lieutenant Arthur v. Brun.
Siam: I. Pestalozzi-Gasse 4. General-Commissär: Victor Schönberger.
Türkei: I. Schwarzenberg-Platz (Wertheim-Palais). General-Commissär Hamdi Bey.
Tunis: IX. Liechtenstein-Strasse 8. Vertreter der General-Commission: Director L. Schott.
Venezuela: I. Köllnerhof-Gasse 1. Leopold Hahn.

Wichtigste Sehenswürdigkeiten Wiens.

Gemälde-Galerie, im Belvedere.
Ambraser Sammlung, Belvedere.
Liechtenstein'sche Gemälde-Galerie, IX., Porzellangasse 33.
Oesterreich. Museum, Stubenring.
Gemälde-Ausstellung im Künstlerhaus, Lothringer-Strasse.
Oesterr. Kunstverein, Tuchlauben 8.
Gemälde-Galerie der Akademie der bildenden Künste, Anna-Gasse.
Theater-Tempel im Volksgarten.
Bürgerliches Zeughaus, am Hof 10.
Hof-Bibliothek, Josef-Platz.
Bibliothek, Kupferstich- und Handzeichnungen-Sammlung des Erzherzogs Albrecht.
Gyps-Museum der Akademie der bildenden Künste.
Schönborn'sche Gemälde-Galerie, Renngasse 4.
Münz- u. Antiken-Cabinet, Hofburg.
Czerin'sche Gemälde-Galerie, Parade-Platz.
Schatzkammer, Hofburg.

Geologische Reichsanstalt, Landstrasse, Rasumofsky-Gasse.

Empfehlenswerthe Hôtels.

Hôtel Imperial, Kärntner Ring 11.
Metropole, Franz Josef-Quai.
Britannia, Schiller-Platz.
Wimberger, vor der Mariahilfer- und Westbahn-Linie, vis-à-vis dem Westbahnhof.
Munsch, Kärntner Strasse.
Erzherzog Carl, Kärntner-Str. 31.
Müller, Graben 19.
Kaiserin Elisabeth, Weiburg-Gasse 3.
Wilder Mann, Kärntner Str. 17.
Meissl & Schadn, Kärntner-Str. 24.
Klomser, I. Herrngasse 9.
du Nord, Leopoldstadt, Augartenallee-Strasse 13.
Grand Hôtel, Kärntner Ring 8.
Hôtel Wandl, Peters-Platz 12.
Matschakerhof, Seilergasse 6.
Oest. Hof, Alter Fleischmarkt 2.
Römischer Kaiser, Renng. 1.
Klomser, Herrngasse 19.
Weisser Wolf, Wolfengasse 4.
Tegethoff, Johannes-Gasse 23.
Hôtel de l'Europe, Aspern-Gasse 2.
Kronprinz von Oesterreich, Aspern-Gasse 4.
Goldenes Lamm, Prater-Str. 7.
Donau, vis-à-vis dem Nordbahn-Hof.
Tauber, Prater-Strasse.
Königin von England, Tabor-Strasse 33.
Gold-Adler, Radetzky-Str. 5.
Victoria, Favoriten-Strasse 11.

Hôtel Weintraube, Wiedener Hauptstrasse 42.
Kummer, Mariahilfer Str. 51.
Goldenes Kreuz, Mariahilfer Strasse 99.
Goldenes Schlüssel, Florianigasse 8.

Restaurants und Delicatessen-Händler ersten Ranges.
Sacher, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.
Faber, verlängerte Kärntner Strasse vis-à-vis dem Opernhaus.
Ermilio Corinaldi & Co., Nibelungen-Strasse 4, franz. und ital. Küche und Weine.

Cafehäuser ersten Ranges.

Café Griensteidl, Schaufelgasse 2.
Daum, Kohlmarkt 9.
Heldler, Graben 29.
Stierböck, Prater-Strasse 6.
Walch, Kärntner Strasse 49.
de l'Europe, Stefans-Platz.
de l'Orient, Prater-Strasse 50.
Hobiger, Johannes-Gasse.
Gablesam, Mariahilfer Str. 84.
Ritter, Mariahilfer Strasse.
Landtmann, Kärntner Strasse.
David, Favoritenstrasse.
Bauer, Prater-Strasse.
Stadler, Franz Josefs-Quai.
Schwarz, Bürgerspital.
Hochleitner, Kärntner Ring.
Parisien, Schotten-Gasse.
Schwab, Schwarzspanner-Str.
Moser, Kärntner Strasse.
Wiek, Graben 22.

Conditoreien.
Demel, Michaeler-Platz.
Kriegler, Rothenburmstrasse.

Süßfrüchte, Weine und Specialitäten.
Tomasoni, Wollzeile.
Smek, Peters-Platz.

Theater und Vergnügungsorte.

K. k. Hofburg-Theater.
K. k. Hofoper-Theater.
Wiener Stadt-Theater.
Theater an der Wien.
Carl-Theater.
Theater in der Josefstadt.
Residenz-Theater.
Circus Renz, Leopoldstadt, Circus-Gasse.
Circus Carré im Prater.

Provinz-Hauptstädte.

Pest.
Hôtel Frohner.
Grand Hôtel Orient.
Prag.
Hôtel blauer Stern.
Gasthaus Steinmetz.
Brünn.
Hôtel A. Neuhauser.
Hôtel Padowetz.
Olmütz.
Pötel Pletsch.
Graz.
Hôtel Elefant.
Erzherzog Johann.